Über die Inversionsstatistiken von MacMahon und Goulden-Jackson

Peter Paule*

Einleitung

Gegeben sei eine geordnete Partition $\Pi=(n_1,n_2,\ldots,n_k)$ von n k (d.h. Σ n = n). Die q-Multinomialkoeffizienten seien definiert j=1 durch

$$[n_1, n_2, \dots, n_k] = \frac{[n]!}{[n_1]! [n_2]! \dots [n_k]!} \text{ , wobei } [n]! = [n][n-1] \dots [1], \\ [O]! = 1 \text{ mit } [n] = 1 + q + \dots + q^{n-1}.$$

Diese Polynome interpretierte MacMahon [4] u.a. folgendermaßen:

dabei ist M_{Π} = Menge aller Permutationen der Multimenge $\{1^{n_1}, 2^{n_2}, \ldots, k^{n_k}\}$ und inv(m) = Anzahl der Inversionen von m \in M_{Π} . Z.B.: Für Π = (1,2,1) hat m = ($\begin{bmatrix} 1 & 2 & 3 & 4 \\ 2 & 3 & 2 & 1 \end{bmatrix}$) \in M_{Π} die Inversionen $\begin{pmatrix} 1 \\ 2 \end{pmatrix} \begin{pmatrix} 4 \\ 1 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 2 \\ 3 \end{pmatrix} \begin{pmatrix} 3 \\ 2 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 2 \\ 3 \end{pmatrix} \begin{pmatrix} 4 \\ 1 \end{pmatrix}$ und $\begin{pmatrix} 3 \\ 2 \end{pmatrix} \begin{pmatrix} 4 \\ 1 \end{pmatrix}$; also inv(m) = 4.

Der Inversionsstatistik von MacMahon sei die von Goulden und Jackson [1] gegenübergestellt:

^{*} Unterstützt durch die Alexander von Humboldt-Stiftung

Z.B.: Für
$$\Pi = (1,2,1)$$
 hat $\rho = 4132 \in R_{\overline{\Pi}}$ die Inversionen $(4,1),(4,3),(4,2)$ und $(3,2)$; also inv $(\rho) = 4$.

Wir werden nun sehen, daß diese beiden Statistiken ganz eng zusammenhängen. Es existiert nämlich eine natürliche Bijektion ϕ ,

$$\varphi: M_{\Pi} \to R_{\Pi} \text{ mit}$$

$$inv(m) = inv(\varphi(m)) \text{ für alle } m \in M_{\Pi}.$$

Damit erhält man einen äußerst einfachen Beweis der klassischen MacMahon-Statistik (1), denn die Goulden-Jacksonsche Interpretation läßt sich leicht wie folgt einsehen:

Beweis von (2)

 R_{Π} ist eine Transversale der Linksnebenklassen von der Younguntergruppe S_{Π} in $S_{\underline{n}}$ (vgl. z.B. [3]). Dabei ist $S_{\Pi} = \{\sigma \in S_{\underline{n}} \mid \sigma[\Pi_{\dot{j}}] = \Pi_{\dot{j}} \text{ für } \dot{j} = 1,2,\ldots,k\} \text{ kanonisch isomorph zum direkten Produkt}$

$$s_{\underline{n_1}} \times s_{\underline{n_2}} \times \ldots \times s_{\underline{n_k}}$$
 .

Benützt man dazu noch die wohlbekannte Tatsache, daß

$$[n]! = \sum_{\gamma \in S_{\underline{n}}} q^{inv(\gamma)}$$

(Beweis z.B. durch vollständige Induktion nach n), so erhält man

$$[n]! = \sum_{\gamma \in S_{\underline{n}}} q^{inv(\gamma)} = \sum_{\rho \in R_{\Pi}} q^{inv(\rho\sigma)} = \sum_{\rho \in R_{\Pi}} q^{inv(\rho)+inv(\sigma)}$$

$$= (\sum_{\rho \in R_{\Pi}} q^{inv(\rho)}) (\sum_{\sigma \in S_{\underline{n}}} q^{inv(\sigma_{1})}) \dots (\sum_{\sigma \in S_{\underline{n}}} q^{inv(\sigma_{k})})$$

$$= [n_{1}]! [n_{2}]! \dots [n_{k}]! \sum_{\rho \in R_{\pi}} q^{inv(\rho)} \qquad (nach (4)),$$

und damit die Gültigkeit von (2).

Die Bijektion $\varphi:M_{\Pi} \to R_{\Pi}$

Wir schreiben $m \in M_{\Pi}$ als m = s(1)s(2)...s(n) mit $s:\underline{n} \to \underline{k}$, wobei $|s^{-1}[\{j\}]| = |\{x_{j,1},x_{j,2},...,x_{j,n_j}\}| = n_j$ und $x_{j,1} < x_{j,2} < ... < x_{j,n_j}$ für j = 1,2,...,k. In der Zweizeilenschreibweise

(5)
$$m = \begin{pmatrix} 1 & 2 & j & n \\ s(1) & s(2) & s(j) & s(n) \end{pmatrix}$$

denken wir uns die Spalten $\binom{j}{s(j)}$ als fest.

Eine Transposition sei das Vertauschen benachbarter Spalten $\binom{y}{b}\binom{x}{a}$ mit b>a in $\binom{x}{a}\binom{y}{b}$.

Wegen y < x verringert jede Transposition die Anzahl der Inversionen in der zweiten Zeile und erhöht die Anzahl der Inversionen in der ersten Zeile jeweils um genau 1.

Nach Ausführung aller möglichen Transpositionen in (5) erreicht man

$$(1,1,1,2,\dots,x_1,n_1,x_2,1,x_2,2,\dots,x_2,n_2,\dots,x_k,1,x_k,2,\dots,x_k,n_k)$$

Nun definieren wir

 ϕ (m) := x_1 ,1 x_1 ,2 ... x_1 , n_1 ... x_k ,1 x_k ,2 ... x_k , n_k \in R_{Π} . Die Bijektivität und die inversionserhaltende Eigenschaft (3) von ϕ sind wegen der Konstruktion klarerweise erfüllt.

Z.B.:
$$\pi = (1,2,1)$$
, $m = 2321 \in M_{\Pi}$ mit inv(m) = 4:

$$m = \binom{1}{2}\binom{2}{3}\binom{3}{2}\binom{4}{1} \rightarrow \binom{1}{2}\binom{2}{3}\binom{4}{1}\binom{3}{2} \rightarrow \binom{1}{2}\binom{4}{1}\binom{2}{3}\binom{3}{2}$$

$$\rightarrow \binom{4}{1}\binom{1}{2}\binom{2}{3}\binom{3}{2} \rightarrow \binom{4}{1}\binom{1}{2}\binom{3}{2}\binom{2}{3} = \varphi(m).$$

Also ist $\varphi(m) = 4 \ 1 \ 3 \ 2 \in R_{jj}$ mit inv($\varphi(m)$) = 4.

Bemerkung: Im Falle k = n und $n_1 = n_2 = \dots = n_n = 1$ ist $\phi(m) = m^{-1}$ die inverse Permutation zu $m \in M_{\Pi} = S_n$. D.h. unsere Bijektion ϕ verallgemeinert die Beobachtung von Rothe in [2]: Für alle $\sigma \in S_n$ gilt: $inv(\sigma) = inv(\sigma^{-1})$.

Literatur

- [1] I.P. GOULDEN, D.M. JACKSON: Combinatorial Enumeration.

 John Wiley & Sons, New York, 1983.
- [2] K.F. HINDENBURG (Ed.): Sammlung combinatorisch-analytischer Abhandlungen 2, Leipzig, 1800.
- [3] A. KERBER, K.-J. THÜRLINGS: Symmetrieklassen von Funktionen und ihre Abzähltheorie, Teil II. Bayreuther Math. Schriften, Heft 15, 1983.
- [4] P.A. MACMAHON: Two applications of general theorems in combinatory analysis, Proc. London Math. Soc. (2) 15 (1916), 314-321.

Derzeitige Adresse des Autors:
Lehrstuhl II für Mathematik
Universität Bayreuth, Postfach 3008
D-8580 Bayreuth